



Schutzmantelmadonna

Die Verehrung von Maria als Mutter von Jesus, als Vermittlerin und Schützerin hat eine lange Tradition. Seite 3

Aktion «!»

Die Aktion «!» unterstützt seit Jahren soziale Projekte und Werke im In- und Ausland. Persönliche Kontakte und Nachhaltigkeit spielen eine wichtige Rolle. Seite 6

Frauen in der Bibel I

Frauen spielen in den biblischen Schriften eine viel bedeutendere Rolle, als dies allgemein bekannt ist. Dr. theol. André Flury gibt eine Übersicht. Seiten 5 bis 7

Frauen in der Bibel II

Das Wissensrätsel um Frauen in der Bibel ist eine echte Knacknuss. Seite 8



«Dich denken und mich nach dir sehnen – dich sehen wollen und dich liebhaben – so wie du wirklich bist.» Zitat: E. Fried

Herz-GeDANKEN zum Muttertag

Liebste Mama, Mam, Mami,
Liebstes Mueti, Madre, Mäe,
Liebste Anne, Mère, Majka, Nene,
Dearest Mother

Deine Hand

Sie ist stark, sie kann mich halten...
In Achtsamkeit schauen wir liebevoll hin, wenden uns offen und ehrlich interessiert etwas anderem zu als uns selbst. Dabei können wir tiefe Erfahrungen machen, uns geborgen und getragen fühlen, andere stärken.

Sie ist gross, sie kann mich beschützen...

Ein Bewusstsein in Dankbarkeit, indem wir behütet erfahren dürfen, dass wir Wesen sind, die immer mit etwas Grösserem in uns im Gespräch sind.

Sie ist weich, sie kann mich streicheln...

In Stille und mit Hingabe ohne Erwartungen nehmen wir wahr, was ist, und lassen uns zutiefst da-

von berühren.

Sie ist hart, sie kann die Mauer vor mir teilen...

Wir alle bemerken immer wieder unsichtbare Mauern um uns, vielleicht auch in uns. Durch Mutters Vertrauen, Geduld, Zuversicht, Bestärken, Begleiten und auch Loslassen können liebevolle Wege sichtbar werden, die uns befreien.

Sie ist das Puzzlestück...

Wir fragen das, was wir erleben, behutsam an, was es uns sagen will. Dabei hören wir gleichzeitig intensiv nach innen.

Bitte an das «Grössere» in uns: Jesus, gib uns ein waches Herz für alles, was ist, für uns selbst, für die Menschen, für die Dinge und – so weit wir dich verstehen können – auch für dich.

... das genau in meine Hand passt. In demütiger Verbundenheit spüren wir, dass sein darf, was ist, dass es gut ist, wie es ist.

(Gedicht von Belinda Fuchs)

Herzlichen DANK den Vätern, die das «Mutter sein» unterstützend teilen. Ein Dankeschön gebührt auch allen Kindern: Sie begleiten ihre Eltern mit ihrem verbindenden Dasein, ihrer Lebensfreude und ihrer im Herzen unerschütterlichen Liebe auf dem Weg, der nicht immer nur rosig ist. Gottes reicher Segen begleitet uns auf all unseren Wegen.

Bernadette Stocker



Bernadette Stocker ist Katechetin und (Mit-)Verantwortliche Wochenstart.

Pfarrei Emmen

Kontakt

Pfarrei Emmen

Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
Telefon 041 552 60 10
pfarrei.emmen@
kath.emmen-rothenburg.ch
www.kath.emmen-rothenburg.ch

P. Uwe A. Vielhaber, Pfarradministrator
Matthias Vomstein, Diakon
Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin

Pfarreizentrum

Kirchfeldstrasse 10, 6032 Emmen
Reservationen: 041 552 60 17
Hauswart/Sakristan: Hubert Bühler

Pfarreisekretariat

Brigitte Stücheli
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und
Donnerstag, 08.00–11.30
Dienstag, 13.30–16.30

Fastenopfer-Spenden

Spenden an das Fastenopfer können
direkt auf PC 60-19191-7 mit dem
Vermerk «Pfarrei St. Mauritius Emmen»
eingezahlt werden.

Osterkerzen für zu Hause

Heimosterkerzen können das ganze
Jahr für fünfzehn Franken im Pfarrei-
sekretariat bezogen werden.

Kondolenzkarten

Ein grosses Sortiment an Kondolenz-
karten ist im Pfarreisekretariat erhältlich.

Pfarrei St. Maria

Kontakt

Pfarrei St. Maria

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
Telefon 041 552 60 30
pfarrei.santamaria@
kath.emmen-rothenburg.ch
www.kath.emmen-rothenburg.ch

P. Uwe A. Vielhaber, Pfarradministrator
Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin
Matthias Vomstein, Diakon

Pfarreizentrum

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
Reservationen: 041 552 60 36
Hauswart/Sakristan: Roger Amstutz

Pfarreisekretariat

Brigitte Steiner, Karin Köchli
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und
Donnerstag, 13.30–16.30
Dienstag, Freitag, 08.00–11.30

Todesfälle

2. April Sonja Petkovic-Sabol (1961)
8. April Hans Walker (1966)

Taufen

8. März Aurora Cassano;
Federico Mazzotta

Fastenopfer-Spenden

Spenden an das Fastenopfer können
direkt auf PC 60-19191-7 mit dem Ver-
merk «Pfarrei St. Maria, Emmenbrücke»
eingezahlt werden.

Pfarrei Gerliswil

Kontakt

Pfarrei Gerliswil

Gerliswilstrasse 73a, 6020 Emmenbrücke
Telefon 041 552 60 20
pfarrei.gerliswil@
kath.emmen-rothenburg.ch
www.kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer
Promod Mathew Thomas, Vikar
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarreizentrum

Schulhausstrasse 4, 6020 Emmenbrücke
Reservationen: 041 552 60 20
Hauswart/Sakristan: Fredi Marbach

Pfarreisekretariat

Corneliamaria Vögeli, Sandra Mollet
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag,
08.00–11.30 und 13.30–17.00

Todesfälle

1. April Josef Brun (1944)
10. April Margrith Schaller-Häller (1938)
12. April Agnes Stalder-Studer (1929)
21. April Eduardo Gutierrez Gonzalez
(1949)
23. April Josefina Haas-Kaufmann
(1933)

Gottesdienste

Alle öffentlichen Gottesdienste und religiösen Versammlungen sind vorläufig untersagt.

Die Eucharistiefeier darf und soll von
den Priestern nur privat gefeiert werden.
Sie werden Ihre Anliegen ins Gebet ein-
schliessen. Fürbittenbücher liegen in
den Kirchen auf.
Die brennende Osterkerze lädt dazu ein,
im persönlichen Gebet in der Pfarrkirche
zu verweilen.

Diese Massnahmen gelten bis auf
Weiteres. Aktuelle Informationen
finden Sie im Anschlagkasten oder auf
unserer neuen Webseite unter
www.kath.emmen-rothenburg.ch.

Pfarrei Bruder Klaus

Kontakt

Pfarrei Bruder Klaus

Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke
Telefon 041 552 60 40
pfarrei.bruderklaus@
kath.emmen-rothenburg.ch
www.kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer
Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
Promod Mathew Thomas, Vikar
Hans Bättig, mitarbeitender Priester

Pfarreizentrum

Hinter-Listrig 1a, 6020 Emmenbrücke
Reservationen: 041 552 60 40
Hauswart/Sakristan: Robi Schmidlin

Pfarreisekretariat

Lisbeth Scherer, Regula Meier
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch,
Donnerstag, 08.00–11.30, 13.30–17.00
Dienstag und Freitag, 08.00–11.30

Taufen

2. Feb. Lynn Schmid
1. März Finn Haas
15. März Lionel Ndou

Allgemeines

Pfarreizentren

Die Pfarreizentren bleiben vorderhand
geschlossen.

Pfarreisekretariate

Suchen Sie bitte nur in dringenden
Fällen das Sekretariat persönlich auf.
Benutzen Sie Telefon oder E-Mail,
um mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir
setzen alles daran, die Seelsorge zu
gewährleisten und für Sie da zu sein.

Marias schützender Mantel Bericht «zöndhölzli»



Marien-Statue im Innenhof des BZ Emmenfeld. Foto: S. Inäbnit

«Maria breit den Mantel aus» ist für viele das eindrücklichste Marienlied. Andere mögen eine schönere Melodie haben, einen tiefergründigeren Text, aber keines ist so eingängig und anschaulich.

gi. Das Motiv der Schutzmantelmadonna ist sehr alt. Es taucht bereits in einem der ersten Mariengebete überhaupt auf, das den Titel «Sub tuum praesidium» (Unter deinem Schutz und Schirm) trägt. Dieses Gebet ist in einem griechischen Papyrusfragment aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. bezeugt.

Schutz finden

Die Schutzmantelmadonna bietet allen Hilfesuchenden, die unter ihren Mantel schlüpfen, einen Zufluchtsort vor Stürmen und vor Feinden. Als «Mutter der Barmherzigkeit» wird sie im Lied angesprochen. Aus ihrem Mantel macht sie «Schirm und Schild» und ist damit «Zuflucht und Gezelt». Sie hilft in «allem Streit» und bewahrt «zu jeder Zeit in aller Gefahr». Ihr Mantel ist so gross, dass sie damit die ganze Christenheit zudecken kann.

Ursprung

Der Liedtext geht wohl auf den Beginn des 30-jährigen Krieges zurück. Maria erscheint als Fürstin, die nicht nur Schutz vor Angreifern bietet, sondern auch über

ein Engelheer verfügt. Als «starker Held» steht ihr der mit einem Schwert bewaffnete Erzengel Michael zur Seite. In 29 Strophen wird ihre schützende Macht beschrieben. Mit dem Ende des Krieges gerät diese Fassung in Vergessenheit.

Überlieferung

In der Romantik wird das Sammeln von Märchen und Liedern intensiv gepflegt. Ein Flugblatt aus dem Jahr 1640 findet schliesslich seinen Weg zu Joseph Mohr, dem Dichter von «Stille Nacht». Dieser verfasst 1891 eine friedlichere Textversion mit dem bekannten Refrain: «Patronin voller Güte uns allezeit behüte». Populär wird «Maria, breit den Mantel aus» dann durch Feldgesangbücher im Zweiten Weltkrieg.

Schutz heute

Das Marienlied passte wunderbar zur Feier im Innenhof des Betagtenzentrums Emmenfeld am Palmsonntag. In sicherer Distanz voneinander konnten die Betagten von ihren Balkonen und Fenstern aus mitsingen. Der Wunsch, beschützt und behütet zu sein in der Zeit der Pandemie, fand Ausdruck im gemeinsamen Singen eines Liedes, das Menschen seit vielen Generationen in Krisenzeiten begleitet, stärkt und tröstet.

«Es ist besser, ein Licht anzuzünden als über die Dunkelheit zu klagen.» Mit diesem Motto ist die Aktion zöndhölzli seit Jahren intensiv auf dem Weg.

uh. Die Aktion zöndhölzli unterstützt Sozial- und Entwicklungshilfeprojekte im In- und Ausland. Dabei arbeitet sie eng mit der Pfarrei St. Maria zusammen und wirkt bei Gottesdiensten und Anlässen mit. Mittels Patenschaften, Spenden, Kollekten und dem Verkauf von Trauerkarten wird Geld gesammelt. Bei den unterstützten Projekten wird besonderer Wert auf persönlichen Kontakt und Nachhaltigkeit gelegt.

2020 unterstützt die Aktion zöndhölzli eine Alphabetisierungs-klasse für Seniorinnen und Senioren in Nepal. Älteren Personen wird dadurch ein selbstbestimmtes Leben in Würde ermöglicht. Diejenigen Teilnehmenden, die den Einführungskurs erfolgreich abgeschlossen haben, können anschliessend staatliche Weiterbildungskurse besuchen.

Jahresrechnung 2019

Einnahmen	
Spenden inkl. Opferstock	4291.70
Beerdigungskollekten	274.15
Trauerkarten-Verkauf	109.00
Besinnungskerzen-Verkauf	400.00
Kollekten	1412.45
Suppenessen	605.00
Vitaswiss, Saalmiete	340.00
Total Einnahmen	7432.30
Ausgaben	
Projekt 2019 Äthiopien	5000.00
Werbung	537.20
Verträgen Projektbeschrieb	400.00
Auslagen Trauerkarten	36.75
Total Ausgaben	5973.95

Die Aktion zöndhölzli bedankt sich herzlich für die Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen. Informationen zum Projekt 2020 finden sich im Schriftenstand in der Pfarrkirche und unter kath.emmen-rothenburg.ch/solidaritaet.

Kontoverbindung: Valiant Bank AG, 3001 Bern, PC 30-38112-0 zugunsten von CH26 0016 1837 7880 2



Nepal: 90 Prozent der Frauen über 60 können weder lesen noch schreiben.

Die Aktion «!» stellt sich vor

Wer ist die Aktion «!»?

Die Aktion «!» ist eine Sozialgruppe der Pfarrei Bruder Klaus, die 1973 gegründet wurde. Die engagierte Gruppe von aktuell zehn freiwillig tätigen Frauen und Männern hat sich zum Ziel gesetzt, sinnvolle soziale Projekte finanziell zu unterstützen. Mit Spenden von Patinnen und Paten, Kollekten, Erlösen aus Aktionen wie Risottoessen sowie freien Spenden kann die Aktion «!» jährlich einen grösseren Geldbetrag entgegennehmen. Diese Gelder werden vollumfänglich an Hilfsbedürftige weitergegeben.

Wer wird unterstützt?

Die Aktion «!» unterstützt soziale Projekte oder Werke im In- und Ausland, die dringend auf Hilfe angewiesen sind. Der Gruppe ist es sehr wichtig, dass ein mögliches Projekt immer von einer externen Person an einer Sitzung vorgestellt und vertreten wird. Dadurch durften die Mitglieder der Aktion «!» eine Vielzahl sehr spannender Projekte kennen lernen. Sie sind immer wieder davon berührt, mit welchem unglaublichen Engagement sich Personen für Mitmenschen weltweit einsetzen.

Bisher unterstützte Projekte

Dank Ihren Spenden konnte die Aktion «!» in den vergangenen



Diese dreissig Schülerinnen und Schüler waren zuvor durch eine enorme Anzahl von Abwesenheitstagen aufgefallen. Aufgrund ihres langen Schulweges waren sie nicht in der Lage, den Unterricht regelmässig zu besuchen. Nachdem sie mit Fahrrädern ausgerüstet worden sind, sind sie nun ohne Ausnahme täglich in der Schule beim Lernen anzutreffen.

Jahren viele solcher Projekte unterstützen und unzähligen Menschen den Alltag etwas erleichtern. Alljährlich wird in der Info-Schrift ausführlich über die unterstützten Projekte berichtet. Dies waren in den letzten Jahren unter anderem Mohari in Nepal (Warmwasserduschräume/Toiletten), Kamboos in Kambodscha (Fahrräder für die Schülerinnen und Schüler der Grundschule), Restaurant Brünig (Projekt der Caritas für Jugend-

liche und Stellensuchende), Casa Farfalla Emmenbrücke, Hospiz Zentralschweiz sowie Einzelpersonen in einer Notlage.

Wie können Sie sich engagieren?

Gerne wird die Sozialgruppe auch zukünftig in- und ausländische Projekte finanziell unterstützen und hilfsbedürftigen Menschen etwas Lebensqualität vermitteln. Mit einer Spende auf das Konto PC 60-19486-6 können Sie die

Aktion «!» in Ihrem Anliegen unterstützen. Engagieren Sie sich für ein soziales Projekt und möchten dieses der Aktion «!» einmal vorstellen? Möchten Sie selbst in der Sozialgruppe mitarbeiten? Dann melden Sie sich beim Sekretariat der Pfarrei Bruder Klaus, Telefon 041 552 60 40 oder per E-Mail an pfarrei.bruderklaus@kath.emmenrothenburg.ch.

Pia Zimmerli,

Mitglied Sozialgruppe Aktion «!»

Mitten in der Welt von heute | Pfarreien danken mit Rosen

Wege gehen mit Gott – inmitten einer Welt im steten Wandel.

ks. Leider fällt wahrscheinlich auch das Fronleichnam-Fest mit der Prozession des Allerheiligsten und den Erstkommunionkindern dem Corona-Virus zum Opfer.

Weg-Gemeinschaft

Zu deuten wäre dieses Verlustgefühl als ein Gewinn für das, was nicht mehr einfach gegeben ist:

Die existenzielle Suche nach einer Gemeinschaft, die von einem Geist, von einer Kraft bewegt und zusammengehalten wird, die über diese Gemeinschaft hinausweist. Vielleicht dient dieser kurze Gedanke, um das Wesen der Sakramente, das Geschenk der Eucharistie zu beschreiben. Gott sucht die Gemeinschaft mit dem Menschen, um in ihm das Geheimnis der Gotteskindschaft zu entfachen – als Geschenk und Auftrag.

Zum Ehrentag der Mütter verschenken die Pfarreien Bruder Klaus und Gerliswil Rosen.

ls. Aufgrund der Corona-Krise dürfen dieses Jahr am Muttertag keine Gottesdienste gefeiert werden. Ebenso fällt das Ständchen der Musikformation zum Ehrentag der Mütter aus. Trotzdem soll der Muttertag gefeiert werden, einfach anders. Die beiden Kirchen Bruder Klaus und Gerliswil

werden auf den Muttertag-Sonntag mit vielen Rosen geschmückt sein. Diese Rosen sollen nicht einfach als Dekoration dienen. Nein, diese Rosen sind als Anerkennung, als Wertschätzung und Aufmerksamkeit für alle Mütter bestimmt. Gerne dürfen Sie, liebe Mütter und mütterlichen Menschen, vorbeigehen und als «Danke schön» für all die geleistete Arbeit eine Rose mit nach Hause nehmen.

Muttertag = Krönungstag



Die Rigi, die «Königin der Berge» im Abendlicht. Foto: W. Amstad

«Mami, du bist die Beste. Du bist für mich eine Königin. Und ja, du hast eine Krone verdient!»

Nun, in Zeiten von «Corona» – das lateinische Wort für Krone – wünscht man niemandem eine «Corona». Und trotzdem: Ich wollte ursprünglich in diesem Artikel im Hinblick auf den Muttertag ganz bestimmten Frauen eine Krone aufsetzen.

Frauen mitten im Leben ...

In meiner Arbeit als Betagtenseelsorger begegne ich immer wieder Frauen mit einer Mehrfachbelastung. Es sind Frauen um die 60. Sie sind noch im Erwerbsprozess und arbeiten ausser Haus. Sie pflegen oder betreuen in irgendeiner Art und Weise ihre hochbetagten Eltern oder Schwiegereltern, hüten ein bis zwei Tage pro Woche ihre Grosskinder und haben eventuell noch einen pensionierten Mann zu Hause. Und als Mütter machen sie sich ein Leben lang Sorgen um ihre erwachsenen

Kinder. Diese Frauen verdienen meinen Respekt.

... gekrönt

Nun zurück zum Corona-Virus: Dieses verändert im Moment unser Leben gewaltig, auch unseren Blickwinkel. Und mir kommen andere Frauen in den Sinn, die eine Krone verdienen. Frauen um die 40, die ebenfalls einer Erwerbsarbeit nachgehen – zurzeit vielleicht im Home Office – ihre Kinder 24 Stunden pro Tag betreuen, inklusive Home Schooling. Und dann ist der Mann auch noch zu Hause im Home Office. Und die Eltern, die Ü65 sind, sind mit dem Lebensnotwendigen zu versorgen, da sie nicht mehr selbst einkaufen gehen können.

Ich will diese beiden Gruppen nicht gegeneinander ausspielen, sondern alle krönen: Ihr seid die Besten. Ihr seid für mich Königinnen!

Walter Amstad,
Betagtenseelsorger

Schlusspunkt

«Ich habe Durst nach diesem Wasser», sagte der kleine Prinz, «gib mir zu trinken ...» Und ich verstand, was er gesucht hatte. Ich hob den Eimer an seine Lippen. Er trank mit geschlossenen Augen. Es war wie ein Fest. Dieses Wasser war viel mehr als ein Getränk. Es war entsprungen aus dem Fussmarsch unter den Sternen, dem Gesang der Winde, geboren aus meiner Hände Arbeit. Es war gut für das Herz, wie ein Geschenk.

Aus «Der kleine Prinz» von Antoine de Saint-Exupéry
(online nachlesbar unter www.derkleineprinz-online.de)

Frauen in der Bibel

Aus Anlass des Muttertages und als Dank an alle Frauen und Mütter (gilt für Männer und Väter ebenso), die auch während der Corona-Pandemie Unglaubliches leisten, drucken wir nachstehend einen Artikel ab, der auf glaubenssache-online.ch publiziert wurde.

Frauen* und mit ihnen solidarische Männer* stehen zunehmend und erneut auf, um eine vollumfängliche Gleichstellung der Frau auch in der katholischen Kirche zu verlangen. Die Bewegung Maria 2.0 ausgehend vom deutschen Münster, die österreichische Initiative «bleiben erheben wandeln: 50 Tage 50 Frauen», der Frauen*KirchenStreik sowie das «Gebet am Donnerstag» in der Schweiz und viele weitere Initiativen haben eine grosse Kraft erlangt. Dies sei hier Anlass und Grund genug, an die grosse Bedeutung von Frauen auch bereits in der Bibel zu erinnern.

Die altorientalische und antike Gesellschaft war – wie fast alle Gesellschaften der Vergangenheit und die meisten der Gegenwart – eine patriarchale Gesellschaft: Die Herrschaft von wenigen Männern über alle anderen Menschen; zudem die Herrschaft von Männern über Frauen insgesamt. Viele biblische Erzählungen und Rechtstexte bleiben darin ver-

haftet. Dennoch gibt es zahlreiche andere Erzählungen, welche das Patriarchale in Frage stellen beziehungsweise die grosse Bedeutung von Frauen in Religion und Politik betonen. Auf viele dieser bedeutenden Frauen in der Bibel hat der Autor auf glaubenssache-online.ch schon hingewiesen, hier sei an sie erinnert und auf weitere Frauen der Bibel aufmerksam gemacht.

Gleiche Würde aller Menschen

Frauen spielen in den biblischen Schriften eine viel bedeutendere Rolle, als es die meisten späteren Ausleger wahrhaben wollten und manche heute noch wollen. Bereits die Schöpfungserzählung gibt der Frau die genau gleiche Würde wie dem Mann: Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, männlich*weiblich schuf er sie (vgl. Genesis 1,27). Damit wird zu Beginn der Bibel ausgesagt, dass jeder Mensch eine gleiche unveräusserliche Würde hat, dass jeder Mensch wie eine Stellvertreter*in Gottes auf Erden angesehen werden soll.

Eva wird im Genesisbuch nirgends als «Sünderin» bezeichnet. Erst viel spätere Ausleger verbinden sie mit Schuld und Verführung. Im Genesisbuch selbst steht rein gar nichts davon. Hier wird

Fortsetzung auf Seite 6



«Jesus und Maria» von Lucas Cranach dem Älteren, entstanden 1516–1520.

Fortsetzung von Seite 5

Eva vielmehr als «Mutter aller Lebendigen» geehrt (Genesis 3,20).

Erzmütter

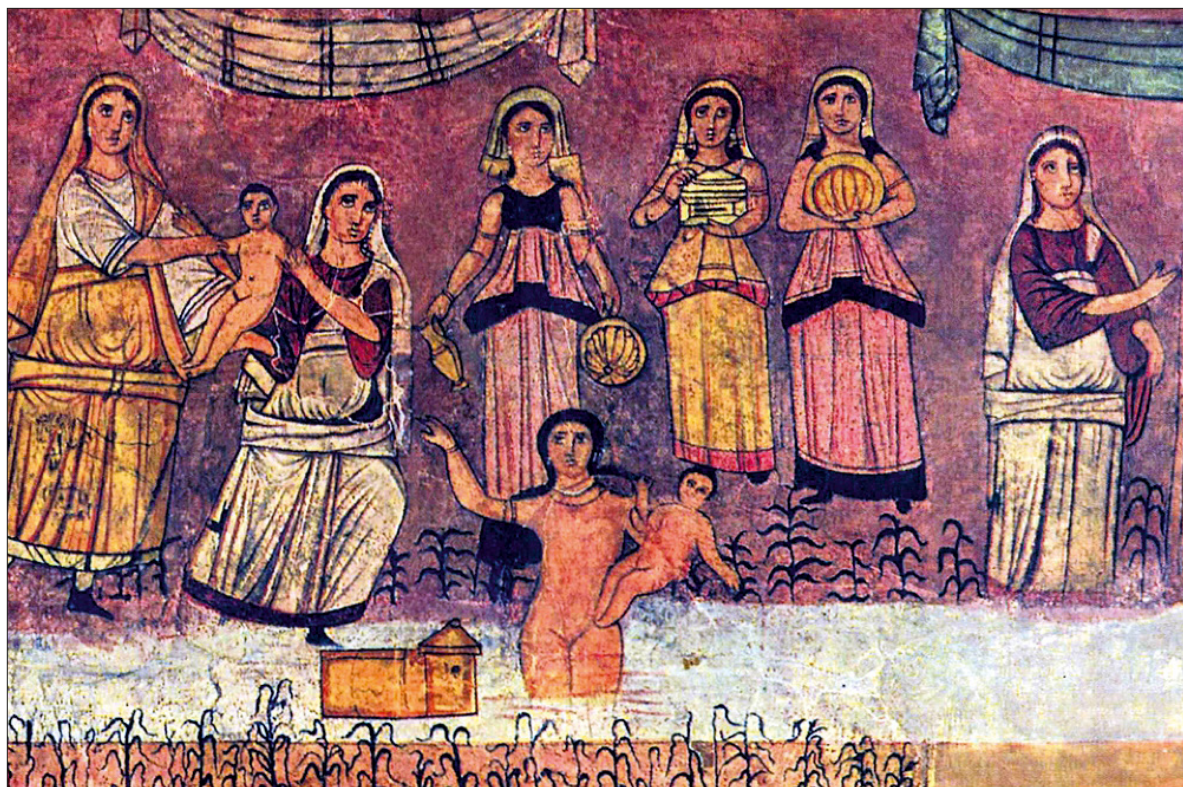
Ebenso bedeutend wie die Erzväter sind die Erzmütter für die Entstehung des Volkes Israel. Ohne *Sarah*, *Rahel* mit *Bilha*, *Lea* mit *Silpa* und ohne *Rebekka* gäbe es in der Erzählung Genesis 12–50 kein Volk Israel, kein Volk Gottes. Die Gräber der Erzmütter werden bis heute verehrt und das Jesajabuch nennt in einer Gottesrede Sara gleichbedeutend mit Abraham: «1 Hört auf mich, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt und die ihr GOTT sucht. [...] 2 Blickt auf Abraham, euren Vater, und auf Sarah, die euch gebar [...]» (Jesaja 51,1–2).

Retterinnen

Die grosse Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten wird zuallererst von Frauen in Gang gebracht. Allen voran handeln die beiden Hebammen *Schifra* und *Pua*, die Mutter und die Schwester des noch namenlosen Sklavenbabys Mose, die ägyptische *Pharaonentochter* und ihre *Dienerinnen* (vgl. Exodusbuch 1,15–2,10). All diese Frauen tun von sich aus, was Gottes Wille ist: Sie widersetzen sich allem Lebensfeindlichen. *Mirjam*, die Schwester von Mose und Aaron, wird nach erfolgter Rettung als Prophetin bezeichnet und singt zusammen mit anderen Frauen das Lied der Befreiung aus der Sklaverei (Exodusbuch 15,20–21).

Prophetinnen

Prophet*innen sind in den biblischen Schriften Verkünder*innen des Willens Gottes: Sie nehmen Politik, Gesellschaft und Religion äusserst wachsam wahr, üben mutig Kritik an aller Art von Ungerechtigkeit und stehen ein für das Recht und die Würde aller Menschen, besonders der Unterdrückten und Benachteiligten. Aufgrund der hohen Bedeutung von Prophet*innen für die jüdisch-christliche Tradition ist es sehr beachtenswert, dass Frauen im



«Mose Geburt und Bewahrung», Fresko aus der Dura-Europos-Synagoge, Syrien. Foto: wikicommons

Alten/Ersten Testament als herausragende Prophetinnen genannt werden: neben *Mirjam* (Exodusbuch 15,20) in besonderer Weise *Debora* und *Hulda*.

Richterin

Debora wird im Buch der Richter sowohl als Prophetin als auch als Richterin bezeichnet: «Damals war *Debora*, eine Prophetin, die Frau des *Lappidot* [oder: «die Feuerfrau»], Richterin in Israel. Sie hatte ihren Sitz unter der *Debora-Palme* zwischen *Rama* und *Bet-El* im Gebirge *Efraim* und die Israeliten kamen zu ihr hinauf, um sich Recht sprechen zu lassen» (Richterbuch 4,4–5).

Die Zeit der Richter*innen ist in der Geschichte Israels vor dessen Königtum angesiedelt, also vor 1000 v.Chr. Dass *Debora* als Frau den Israeliten in dieser Zeit Recht spricht, ist doch sehr beachtenswert. – Zum Vergleich: Der Schweizerin *Emilie Kempin-Spiry* (1853–1901), der ersten Doktorin der Rechte Europas, wurde das Anwaltspatent zeitlebens verweigert; die Deutsche *Maria Otto* (1892–1977) wurde nach langjährigen Verhinderungen erst 1922 zur Rechtsanwaltschaft zugelassen; in Österreich wurde 1929 Ma-

rienne *Beth* (1890–1984) die erste Anwältin. – *Debora* tritt im Laufe der Erzählung als Retterin vor den Feinden der Israeliten auf und gebietet dem eher schwächlichen Feldherrn *Barak*, was zu tun ist (Richterbuch 4–5).

Torah-Verkünderin

Wissenschaftlich wird seit Langem erforscht, wie die Torah (die ersten fünf Bücher der Bibel) über mehrere Jahrhunderte entstanden ist. Nach dem 2. Königebuch 22,1–20 spielte die Jerusalemer Prophetin *Hulda* als Torah-Verkünderin eine bedeutende Rolle: Da wird erzählt, unter König *Joschija* (641–609 v.Chr.) sei im Tempel das «Buch der Torah/Weisung» aufgefunden worden. Viele Bibelwissenschaftler*innen gehen davon aus, dass dies vielleicht eine Vorform des Deuteronomiumbuches (5. Buch der Torah) gewesen sei.

Auffallend ist in der Erzählung jedenfalls, dass der Hohepriester *Hilkija*, der Staatsschreiber *Schafen* und drei weitere Minister zur Jerusalemer Prophetin *Hulda* gehen, damit sie ihnen und dem König *Joschija* die Bedeutung des gefundenen «Buches der Torah/Weisung» erklärt beziehungs-

weise dieses Buch legitimiert! *Hulda* verkündet hierauf dem Hohepriester, dem König und den Ministern Gottes Wort (2 Könige 22,16–20). Sie legitimiert damit die göttliche Autorität des aufgefundenen Buches.

Königinnen

Neben den beiden sagenhaften Königinnen, der weisen Königin von *Saba* (1 Königebuch 10,1–13) und der jüdischen Königin *Ester* am persischen Hof (*Esterbuch*), übten historisch wahrscheinlich vor allem die Königinnenmütter im Südreich *Juda* eine gewisse und zum Teil starke Mitregentschaft aus. Im 9. Jahrhundert v.Chr. regierte *Atalja*, die Mutter des Königs *Ahasjas*, nach dessen Tod das Reich gar sechs Jahre allein (gemäss 2 Königebuch 11,3).

In römischer Zeit regierte *Salome Alexandra* als Königin von 76 bis 67 v.Chr. Israel alleine. Sie bewirkte nach langen Bürgerkriegswirren eine Friedenszeit. Innenpolitisch sorgte sie für einen Ausgleich zwischen den verfeindeten Gruppen der *Sadduzäer* und der *Pharisäer*. Aussenpolitisch verstand sie es, Israel vor Angriffen grösserer Mächte zu bewahren. So wird sie sowohl vom jüdischen

Historiker Flavius Josephus als auch von rabbinischen Quellen als Friedenskönigin geehrt. Noch zur Zeit Jesu zählte ihr Name zu den beliebtesten Mädchennamen in Israel (vgl. *Salome*, die Jüngerin Jesu, Markusevangelium 15,40; 16,1).

Jüngerinnen Jesu

Auch im Neuen Testament kommt Frauen eine überaus grosse Bedeutung zu. *Maria*, die Mutter Jesu, sagte Ja zur Menschwerdung Gottes und verkündete nach dem Lukasevangelium als junge Prophetin den Sturz der Machthaber und das Aufrichten von Niedrigen und Hungernden (Magnifikat, Lukasevangelium 1,46–55).

Gemäss allen vier Evangelien befanden sich in der Nachfolge Jesu nicht nur Männer, sondern auch viele Frauen, die ihm bereits «in Galiläa nachgefolgt waren» (Markusevangelium 15,40–41). Für die damalige Zeit nicht unbedingt selbstverständlich! Im Matthäus-, Lukas- und Johannesevangelium sind daher bei der Erwähnung «der Jünger» (grie. *hoi mathetai*) auch diese Frauen als Jüngerinnen mitgemeint (inklusive Sprache).

Beim Markusevangelium, dem ältesten Evangelium, ist das wichtigste Kriterium in der Beziehung zu Jesus die Nachfolge (grie. *akoloutho*) – und darin sind die Frauen im Markusevangelium entscheidend: Denn bei der Passion Jesu – der Verhaftung, dem Leiden und der Kreuzigung Jesu – versagten die männlichen Jünger in der Nachfolge allesamt und flohen. An ihre Stelle traten drei namentlich genannte Frauen – *Maria Magdalena*, eine andere *Maria* und *Salome* – sowie weitere Frauen, welche die Nachfolge über den Tod Jesu hinaus verwirklichten (Markusevangelium 15,41 ff.): Sie blieben bei Jesus auch in seinem Leiden und Sterben – und sie wurden als erste Zeuginnen seiner Auferstehung.

Maria Magdalena spielte dabei die bedeutendste Rolle: Im Johannesevangelium wird sie vom Auferstandenen persönlich beauftragt, der Gemeinschaft der

Jünger*innen die Auferstehungsbotschaft zu verkünden (Johannes 20,1–18). *Maria Magdalena* wird daher in der christlichen Tradition zurecht als «Apostelin der Apostel» bezeichnet.

Phoebe und Junia

Der Apostel Paulus grüsst im Römerbrief eine Frau namens *Phoebe* und bezeichnet sie als «Diakonin der Gemeinde von Kenchreä» (Römerbrief 16,1 f.). So wie Paulus die Bezeichnung *diakonos* andersorts verwendet, ist davon auszugehen, dass *Phoebe* die christliche Gemeinde in Kenchreä (bei Korinth) leitete und das Evangelium verkündete. Möglicherweise überbrachte sie zudem den Römerbrief der christlichen Gemeinde in Rom. Nebst der Diakonin *Phoebe* grüsst Paulus auch eine Frau namens *Junia*. Von *Junia* und ihrem männlichen Partner *Andronikus* sagt Paulus: «Sie ragen heraus unter den Aposteln und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt» (Römerbrief 16,7). Jahrhundertlang war klar, dass es sich bei *Junia* um eine Apostelin handelte – bis spätere «Interpreten» ihr einen männlichen Namen *Junias* (mit «s») andichteten. Dies wurde leider in den Bibelübersetzungen bis ins 20. Jahrhundert n. Chr. dermassen falsch übernommen. In der neuen Einheitsübersetzung von 2016 findet sich endlich wieder die sachgerechte Nennung von *Junia* als Apostelin.

Wie bedeutend Frauen beim Aufbau der christlichen Kirchen waren ist auch an *Lydia* ersichtlich, die nach der Begegnung mit Paulus um 50 n. Chr. wahrscheinlich die erste Hauskirche im heutigen Europa gründete und leitete. Dass derart viele Frauen im Aufbau der frühen christlichen Gemeinschaften leitend waren, spricht deutlich dafür, dass der Glaube an Jesus Christus eine überaus starke emanzipatorische Kraft hatte – und auch heute haben soll.

Konsequenzen für heute

Dies und viele weitere Beobachtungen zeigen, was die päpstliche

Bibelkommission in den 1970er-Jahren und der Basler Bischof Felix Gmür 2016 wieder mit Recht feststellten – es spricht «biblisch betrachtet nichts dagegen», dass auch Frauen Priesterinnen werden könnten: «Das Frauenpriestertum ist eine Frage, die die ganze Kirche betrifft und die ein grosses «Eskalationspotenzial» hat. Darum muss man das meines Erachtens vorsichtig angehen und alle mitnehmen. Für mich persönlich spricht biblisch betrachtet nichts dagegen, wie die Bibelkommission schon in den Siebzigerjahren gesagt hat. Das heisst, man kann darüber diskutieren und schauen, wie man in die Zukunft geht.»

Zudem betonte Bischof Gmür in seinen Predigten der Osterzeit 2019 die Bedeutung der Frauen gemäss den biblischen Evangelien: «Es sind die Frauen – und nur die Frauen – die Kontinuität zwischen Leben, Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi garantieren. Nur sie waren dabei! Während andere – vor allem Männer – sich feige aus dem Staub machten.»

Ordensfrauen erheben die Stimme

In letzter Zeit erheben Ordensfrauen wieder vermehrt ihre Stimme für ihre Würde und ihre Stellung in der Kirche – nicht zuletzt auf dem Hintergrund der schrecklichen sexuellen Missbräuche durch Priester, die auch sie erfuhren.

Die Benediktinerin Simone Buchs, Priorin des Klosters Heiligkreuz in Cham und Präsidentin der Vereinigung der Ordensoberinnen der deutschsprachigen Schweiz und Liechtenstein sagte am 1. März 2019: Dass das Priesteramt grundsätzlich den Frauen verwehrt bleibt, sei «zwar kirchenrechtlich legitimiert. Aber Gesetze liessen sich ändern, dazu ist es höchste Zeit. Es sollte ein Nebeneinander von Priesterinnen und Priestern geben.» Damit spricht die Priorin aus, was Katholische Frauenverbände und zahlreiche Theolog*innen seit Jahren fordern und nun auch das

Zentralkomitee der deutschen Katholiken will.

Und auch Irene Gassmann, die Benediktiner-Priorin des Klosters Fahr, spricht in ihrem vielerorts praktizierten Gebet am Donnerstag: «Frauen und Männer sind durch die eine Taufe gleich- und vollwertige Mitglieder der Kirche. Im Miteinander in allen Diensten und Ämtern können sie zu einer Kirche beitragen, die erneuert in die Zukunft geht.» Damit knüpft Irene Gassmann an ein Wort des Apostels Paulus an, das die gleiche Würde aller Glaubender und Getaufter betont und das – würde es denn genügend ernst genommen – in der Frage der Ämter für Frauen den Weg weisen könnte: «Denn ihr seid alle Söhne und Töchter Gottes durch den Glauben in Christus Jesus. Ihr alle nämlich, die ihr auf Christus getauft wurdet, habt Christus angezogen. Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau. Denn ihr seid alle eins in Christus Jesus» (Galaterbrief 3,26–28; Neue Zürcherbibel 2007; vgl. Joël 3,1–2).

Dr. theol. André Flury

Zum Autor

André Flury ist Doktor der Theologie und leitet die Fachstelle Kirche im Dialog in Bern. Er ist Herausgeber von «glaubenssache-online» sowie Dozent für Homiletik an der Uni Luzern.

Seine neueste Buchpublikation heisst «Erzählungen von Schöpfung, Erzellern und Exodus» (2018 erschienen im Theologischen Verlag Zürich, Reihe Studiengang Theologie 1.1, 421 Seiten, ISBN 978-3-290-20083-1).

Vollständiger Artikel

Der vollständige Artikel kann auf www.glaubenssache-online.ch nachgelesen werden (inkl. Quellenangaben) – auch in französischer und italienischer Sprache.

glaubenssache:
online

Adressen

Fachstelle Religionsunterricht und Katechese

Monika Senn, Ursi Portmann
Schulhausstrasse 4, 041 552 60 50
fachstelle.ruk@kath.emmen-rothenburg.ch

Kirchgemeindeverwaltung

Stefan Stadelmann, Verwaltung
Kirchfeldstrasse 2, 041 552 60 00
info@kath-emmen.ch

Kirchenrat

Hermann Fries, Präsident
hermann.fries@kath-emmen.ch

Kirchgemeindepapament

Othmar Gander, Präsident
praesidium.kgp@kath-emmen.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Mimmo Basile, Seetalstrasse 16,
Centro Papa Giovanni, 041 269 69 69

Beratungsstelle

Sozialberatung Pastoralraum Emmen-Rothenburg

Nicole Hofer, Katharina Studer
Schulhausstrasse 4, 041 552 60 55
sozialberatung@
kath.emmen-rothenburg.ch
Die Besuchszeiten ohne Voranmeldung
sind vorläufig eingestellt. Die Erreich-
barkeit per Telefon und E-Mail ist ge-
währleistet.

Impressum

Offizielles Pfarreiblatt der Römisch-
katholischen Kirchgemeinde Emmen
Erscheint vierzehntägig donnerstags
Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde
Emmen, Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen,
Redaktion Pfarreiseiten: Pfarresekretariate
Redaktion allgemeiner Teil: Ursula Hüsler
Telefon 041 552 60 40,
ursula.huesler@kath-emmen.ch
Druck und Versand: UD Medien,
Reusseggstrasse 9, Postfach, 6002 Luzern,
www.ud-medien.ch

Frauen in der Bibel – Quiz

Lösen Sie die Fragen. Bei richtiger Antwort ergeben die Anfangsbuchstaben der Lösungsworte eine Gemeinsamkeit der vier biblischen Frauen Tamar, Rahab, Rut und Batseba.

Lösung: 1 [.....] 2 [.....] 3 [.....] 4 [.....] 5 [.....] 6 [.....] 7 [.....] 8 [.....] 9 [.....] 10 [.....] 11 [.....] 12 [.....] 13 [.....] 14 [.....] 15 [.....] 16 [.....] 17 [.....] 18 [.....]

- 1) Welche alttestamentliche Frau weigerte sich, ihre Schönheit vor betrunkenen Männern zu präsentieren, und wurde deswegen verstossen? (Est 1,12)
Orpa – Waschti – Judit – Rebekka [.....]
- 2) Welche Frau bekam noch in fortgeschrittenem Alter ein Kind, das als Vorläufer Jesu gilt? (Lk 1,13,24)
Sara – Hanna – Elisabet – Maria [.....]
- 3) Wie heisst die babylonisch-assyrische Göttin, die als Astarte in der Bibel begegnet? (1Kön 11,5,33)
Ishtar – Issachar – Aschera – Elohim [.....]
- 4) Wie hiess die in der Bibel unbenannte Tochter der Herodias, deren Tanz einer bekannten biblischen Gestalt den Kopf kostete? (Mk 6,17–29)
Shulamit – Mirjam – Judit – Salome [.....]
- 5) Paulus ermahnt im Brief an die Philipper ausser Syntyche noch eine andere Frau zur Einigkeit. Welche war es? (Phil 4,2)
Phoebe – Priska – Evodia – Junia [.....]
- 6) Welchen Ehrentitel bekam Maria Magdalena im 3. Jahrhundert von einem Kirchenvater?
- 7) Wie hiess eine alttestamentliche Prophetin des Südreichs? (2Kön 22,14)
Gulda – Hulda – Hilda – Gomer [.....]
- 8) Welches war das kostbarste Öl in biblischer Zeit, das bei der Salbung in Betanien erwähnt wird? (Mk 14,3)
Rosenöl – Rhizinusöl – Nardenöl – Weizenkeimöl [.....]
- 9) Welcher Wert wurde von Frauen damals unbedingt gefordert? (Gen 25,21; 29,31)
Fruchtbarkeit – Schönheit – Reichtum – Treue [.....]
- 10) Wie hiess die Lieblingsfrau Jakobs, die ihm zwei Söhne gebar? (Gen 29,20)
Rebekka – Sara – Mirjam – Rahel [.....]
- 11) Wer war der Vater eines Kindes mit Hagar? (Gen 16,1–4)
David – Abraham – Mose – Josua [.....]
- 12) Aus welcher Stadt zog Sarai mit ihrem Mann Abram weg? (Gen 11,31)
Betlehem – Sichem – Damaskus – Ur [.....]
- 13) Welche Frau wird «Mutter aller Lebendigen» genannt? (Gen 3,20)
Eva – Sara – Debora – Rizpa [.....]
- 14) Wie heisst die Schwiegermutter von Rut und Orpa? (Rut 1,1–4)
Abigail – Milka – Noomi – Maria [.....]
- 15) Welche starke Frau rettete das Volk vor seinem Bedränger Holofernes?
Debora – Delila – Ester – Judit [.....]
- 16) Welches biblische Buch, das am Purimfest im Judentum verlesen wird, ist nach einer jüdischen Frau benannt?
Rut – Ester – Judit – Esra [.....]
- 17) In welcher Beziehung steht Mirjam zu Mose? (Num 26,59)
Schwester – Ehefrau – Mutter – Freundin [.....]
- 18) Aus welchem Grund wurden viele Frauen früher aus der Ehe entlassen? (Jes 49,21)
Ehebruch – Arbeitsscheu – Krankheit – Unfruchtbarkeit [.....]

© www.bibelwerklinz.at

Lösung

Im Pfarreiblatt Nr. 8 auf Seite 8 ging es darum, Tiere biblischen Zitate zuzuordnen. Die richtigen Lösungen lauten:

1. Kamel, 2. Hahn, 3. Fisch, 4. Schaf, 5. Rabe, 6. Hirsch, 7. Esel, 8. Wurm, 9. Frosch, 10. Spatz, 11. Hund, 12. Ziegenbock, 13. Heuschrecke, 14. Kalb, 15. Ochse, 16. Widder, 17. Skorpion, 18. Rebhuhn, 19. Floh, 20. Elefant, 21. Schakal und Strauss, 22. Schwalbe, 23. Eidechse, 24. Bär und Taube, 25. Nilpferd und Rind, 26. Gazelle